DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2019 HAMBURGER VOLKSBANK

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN.

IHR SEID DAS VOLK, WIR EURE BANK.

Hamburger Volksbank

Jahresabschluss zum 31.12.2019 3

Vorschlag für die Ergebnisverwendung 22

Lagebericht 2019 24

Bericht des Aufsichtsrates 40

Organe, Bereiche, Gremien 43

JAHRESABSCHLUSS 2019

Hamburger Volksbank eG, 20097 Hamburg

Genossenschaftsregisternummer 854 beim Amtsgericht Hamburg

1. Jahresbilanz zum 31.12.2019

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			42.183.306,50		38.260
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken,			201.707.039,66		69.081
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	201.707.039,66				(69.081)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	243.890.346,16	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen,			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank, refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			89.813.771,55		23.379
b) andere Forderungen			28.554.725,75	118.368.497,30	53.553
4. Forderungen an Kunden				2.101.292.708,84	1.933.571
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	944.040.766,40				(1.010.348)
Kommunalkredite	16.378.619,12				(13.683)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten,		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten,		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten,		194.047.544,30			240.647
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	194.047.544,30				(240.647)
bb) von anderen Emittenten,		786.690.862,46	980.738.406,76		715.689
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	601.299.106,97				(709.773)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	980.738.406,76	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				403.960.296,81	362.587
6a. Handelsbestand				1.297.881,99	1.014
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen,			57.048.808,79		57.049
darunter:					
an Kreditinstituten	1.235.112,97				(1.235)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften,			61.730,00	57.110.538,79	62
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				4.097.000,00	747
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			11.585,00		15
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	11.585,00	0
12. Sachanlagen				23.549.491,10	18.830
13. Sonstige Vermögensgegenstände				5.317.410,97	3.871
14. Rechnungsabgrenzungsposten				101.488,09	98
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				75.483,33	54
Summe der Aktiva				3.939.811.135,14	3.518.507

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.519.643,76		1.902
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			713.046.157,39	714.565.801,15	662.250
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		258.468.084,55			285.466
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		9.283.625,79	267.751.710,34		7.593
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.080.326.647,91			1.919.278
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		565.459.267,67	2.645.785.915,58	2.913.537.625,92	366.846
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			2.580.311,48		2.581
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten, darunter:			0,00	2.580.311,48	0
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				4.051.210,74	3.509
6. Rechnungsabgrenzungsposten				614.057,78	647
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			57.038.369,00		55.855
b) Steuerrückstellungen			0,00		4.227
c) andere Rückstellungen			7.594.017,40	64.632.386,40	7.338
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				23.417.002,61	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				77.405.000,00	67.876
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	34.000,00				(34)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			33.301.000,00		30.187
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		30.895.000,00			29.395
cb) andere Ergebnisrücklagen		73.885.000,00	104.780.000,00		72.385
d) Bilanzgewinn			926.739,06	139.007.739,06	1.172
Summe der Passiva				3.939.811.135,14	3.518.507

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	38.106.837,58			40.499
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	38.106.837,58		0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00			0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen,	187.460.809,95	187.460.809,95		228.898
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2019 bis 31.12.2019

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		52.785.836,52			51.710
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.805.060,08	55.590.896,60		2.576
2. Zinsaufwendungen			4.778.171,47	50.812.725,13	3.174
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.481.066,90		2.617
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.107.477,78		1.102
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			4.925,00	3.593.469,68	5
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				595.386,85	306
5. Provisionserträge			27.882.029,56		26.450
6. Provisionsaufwendungen			2.871.997,07	25.010.032,49	2.678
7. Nettoertrag des Handelsbestands				31.032,17	-89
8. Sonstige betriebliche Erträge				3.715.729,17	4.310
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		25.530.039,73			26.147
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung,		5.690.510,26	31.220.549,99		5.899
darunter: für Altersversorgung	1.328.394,76				(1.635)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			27.619.884,47	58.840.434,46	23.868
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.851.415,20	1.796
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				5.091.366,04	4.853
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		6.089
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.303.063,96	1.303.063,96	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				19.278.223,75	14.483
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			5.698.482,40		5.667
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			129.618,81	5.828.101,21	128
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				9.529.000,00	4.520
25. Jahresüberschuss				3.921.122,54	4.168
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				5.616,52	4
				3.926.739,06	4.172
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				3.926.739,06	4.172
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.500.000,00		1.500
b) in andere Ergebnisrücklagen			1.500.000,00	3.000.000,00	1.500
29. Bilanzgewinn				926.739,06	1.172

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der § 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die (nachstehenden) im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

- Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB.

Barreserve

Die auf Euro lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag – sofern Zinscharakter vorliegt in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.
Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, mit Ausnahme des Handelsbestands, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden nur bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung auf ihren niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Anschaffungskosten über pari wurden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben.

Finanzinstrumente des Handelsbestands

Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines gegebenenfalls erforderlichen Risikoabschlags bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis.

Der eventuell erforderliche Risikoabschlag wurde auf Basis des Value at Risk bei einer Haltedauer von 10 Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau in Höhe von 99 % und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Tagen ermittelt. Der Risikoabschlag wurde für den Handelsbestand insgesamt ermittelt.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, wurden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorlagen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgte nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wurde die Einfrierungsmethode angewandt.

Gemäß § 285 Nr. 23a HGB anzugebende Grundgeschäfte, die Teil einer Bewertungseinheit sind, liegen zum Bilanzstichtag mit TEUR 4.718 im Kundenauftrag abgeschlossene Aktien- bzw. Index-Optionsgeschäfte vor. Zur Absicherung dieser Geschäfte wurden entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen. Die Aktien bzw. Indexrisiken werden durch perfekte Micro-Hedges vollständig über die gesamte Laufzeit gesichert.

Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein („Critical Term Match"). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen.

Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.

Im Bestand befindliche komplex strukturierte Produkte werden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie lediglich ein Emittenten- und Zinsänderungsrisiko enthalten. Die im Rahmen des VR Circle zu berücksichtigenden Credit Linked Notes wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln bewertet und bilanziert.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Sofern Zinsderivate zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind sie von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2019 war keine Rückstellung zu bilden.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurden sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

Erhöhte Absetzungen für Abnutzung und Abschreibungen gemäß § 6b EStG für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wurden weitergeführt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 250 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 250 und bis zu EUR 1.000 wurde eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips. Bei Unverzinslichkeit wurde mit einem angemessenen Zinsfuß abgezinst.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Den passiven Steuerlatenzen, die sich weitgehend aus einer Rücklage für übertragungsfähige stille Reserven ergeben, stehen höhere aktive Steuerlatenzen im Wesentlichen aus den Bilanzpositionen Forderungen an Kunden, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Rückstellungen gegenüber. Der zur Ermittlung herangezogene Steuersatz beträgt 32,141 %.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden mit langfristigen Verpflichtungen verrechnet. Das Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 288.185 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 285.008) wurde mit dem Erfüllungsbetrag der langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 212.702 saldiert.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der zu verrechnenden Vermögensgegenstände wurde die Berechnung der R+V Lebensversicherung AG zum 31.12.2019 zugrunde gelegt.

Ein nach der Saldierung verbleibender Überhang wurde in Höhe von EUR 75.483 aktiviert. Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Verpflichtungen wurden mit laufenden Erträgen sowie Erfolgsauswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens in Höhe von EUR 21.781 verrechnet.
Der Saldo ist unter GuV 8 ausgewiesen. Vor Verrechnung ergaben sich Aufwendungen in Höhe von EUR 87.122 und Erträge in Höhe von EUR 108.903.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.
Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der Heubeck-Richttafeln RT 2018 G zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels modifiziertem Teilwertverfahren und Altersteilzeitrückstellungen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Für die Pensionsrückstellungen wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 2,71 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (im Vorjahr 3,21 %) auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2019 ermittelten Zinssatzes festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).
Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR 3.912. In Höhe des Unterschiedsbetrages besteht eine Ausschüttungssperre.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 0,72 % abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Die erstmalige Einbuchung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2019

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Zugang Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Umbuchungen Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres
	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte				
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	467.057	6.624 (a) 0 (b)	0 (a) 3.088 (b)	470.593
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	45.964.650	4.573.256 (a) 0 (b)	0 (a) 100 (b)	50.537.806
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.155.851	2.030.641 (a) 0 (b)	0 (a) 1.820.566 (b)	25.365.926
Summe a	71.587.558	6.610.521 (a) 0 (b)	0 (a) 1.823.754 (b)	76.374.325

Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr Zuschreibungen Geschäftsjahr	Zugängen Zuschreibungen	Umbuchungen Abgängen	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	452.102	9.994 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 3.088 (b)	459.008	11.585

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr Zuschreibungen Geschäftsjahr		Zugängen Zuschreibungen		Umbuchungen Abgängen		Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR		EUR		EUR		EUR	EUR
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	(a)	0	(a)	0	(a)	0	0
		0	(b)	0	(b)	0	(b)		
d) geleistete Anzahlungen	0	0	(a)	0	(a)	0	(a)	0	0
		0	(b)	0	(b)	0	(b)		
Sachanlagen									
a) Grundstücke und Gebäude	31.466.119	446.082	(a)	0	(a)	0	(a)	31.912.201	18.625.605
		0	(b)	0	(b)	0	(b)		
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.823.923	1.395.339	(a)	0	(a)	0	(a)	20.442.040	4.923.886
		0	(b)	0	(b)	1.777.222	(b)		
Summe a	52.742.144	1.851.415	(a)	0	(a)	0	(a)	52.813.249	23.561.076
		0	(b)	0	(b)	1.780.310	(b)		

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Veränderungen (saldiert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	174.543.871	147.189.308	321.733.179
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	57.612.540	-502.001	57.110.539
Anteile an verbundenen Unternehmen	747.000	3.350.000	4.097.000
Summe b	232.903.411	150.037.307	382.940.718
Summe a und b	304.490.969		406.501.794

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 109.301.154 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 140.890.243 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 191.188.631 fällig.

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	980.738.407	941.644.235	39.094.172	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	5.738.314	0	5.738.314	0

Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	8.613.435	9.153.243
Forderungen an Kunden (A 4)	8.870.370	11.863.725	0	0

Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 %, aufgegliedert nach Anlagezielen

Wir halten folgende Anteile an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB oder Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital im Sinn der §§ 108 bis 123 KAGB oder vergleichbaren EU- bzw. sonstigen ausländischen Investmentvermögen im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel

Anlageziel ist die Asset-Allocation bei Verbesserung des Chance-Risiko-Verhältnisses	Wert der Anteile i. S. der §§ 168, 278 KAGB, § 36 InvG a. F. bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
1. UIN-Fonds Nr. 589	55.795.000	1.658.846	1.750.000
2. Warburg - Hamburg 1 - Fonds	29.097.730	5.905.990	0
3. Residential Value Germany	39.649.928	930.203	578.758
4. UIN-Fonds Nr. 989	286.868.649	4.694.286	0

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen zur laufenden Nummer 3 nach § 98 Abs. 2 KAGB. Die Vertragsbedingungen zu den laufenden Nummern 1 und 4 enthalten ausschließlich eine Beschränkung nach § 98 Abs. 2 Satz 1 KAGB.

Handelsbestand

Der aktive Bilanzposten „Handelsbestand" (A 6a) gliedert sich wie folgt auf:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.297.882	1.013.800
Zwischensumme	1.297.882	1.013.800
gesamt	1.297.882	1.013.800

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Wir halten an folgenden Unternehmen Beteiligungen, die nicht von untergeordneter Bedeutung gemäß § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB sind:

	Anteil am Gesellschafts-kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
Name und Sitz	%	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	0,00	2018	1.812.302	2018	0
b) DZ PRIVATBANK S. A., Luxembourg	0,00	2018	640.651	2018	11.382
c) GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG, Hannover	21,35	2018	194.231	2018	3.824
d) Hamburger Volksbank Immobilien GmbH, Hamburg	100,00	2019	51	2019	0
e) Hamburger Volksbank Immobilien und Projektentwicklung GmbH, Hamburg	100,00	2019	21	2019	-215
f) Kollau Immobilien-Gesellschaft m.b.H., Hamburg	100,00	2019	3.602	2019	0
g) NGB AG & Co. KG, Hannover	0,59	2019	1.738.049	2019	33.724
h) R+V Versicherung AG, Wiesbaden	0,08	2018	2.149.774	2018	0
i) Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	0,00	2018	940.464	2018	341.275
j) VR VertriebsServiceCenter eG, Hamburg	99,25	2018	222	2018	8

Mit den unter Buchstaben d), e), f) und j) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Mit den unter d) und f) genannten Unternehmen besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die 5 % der Stimmrechte überschreiten, bestehen zum 31. Dezember 2019 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil der Stimmrechte in %
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	11,2

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Im Bilanzposten „Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 9.947.864 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 4.923.886 enthalten.

Nachrangige Vermögensgegenstände

In dem folgenden Posten ist ein Vermögensgegenstand, für den eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
4 Forderungen an Kunden	2.242.367	160.986

Bei den nachrangigen Forderungen des Aktivpostens 4 handelt es sich in vollem Umfang um durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfrei gestellte Kredite.

Fremdwährungsposten

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 11.051.222 enthalten.

Restlaufzeitenspiegel für Forderungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	26.468.675	0	0	0
Forderungen an Kunden (A 4)	49.234.168	125.821.531	391.499.422	1.393.676.637

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitenspiegel für Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	250.980.908	279.940.703	31.488.029	151.022.770
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	2.673.600	6.499.886	0	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	552.493.748	10.699.616	2.241.914	18.141

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 320.640.702 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 614.058 (Vorjahr EUR 646.680) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 93.516 an.

Es bestehen keine Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, da erst 2019 mit der Herausgabe von Nachrangmitteln begonnen wurde.

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen grundsätzlich die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt ca. zehn Jahre. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 1,50 % bis 1,90 % ausgestattet. Ein Volumen von EUR 9.000.000 wird derzeit nicht den Eigenmitteln zugerechnet.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	201.873	48.958
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	1.302.854	978.716	16.036	16.036
nachrangige Verbindlichkeiten (P 9)	0	0	9.000.000	0

Eigenkapital

Die unter Passivposten 12a „gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	32.400.250
b) der ausscheidenden Mitglieder	875.750
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	25.000

Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnisrücklagen EUR
Stand: 01.01.2019	29.395.000	72.385.000
Einstellungen - aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.500.000	1.500.000
Stand: 31.12.2019	30.895.000	73.885.000

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die in den Posten 1b) und 2c) der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden sowie im geringen Umfang Haftungsverhältnisse aus getrennt bilanzierten eingebetteten Credit Default Swaps.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	408.232.506

Fremdwährungsposten

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 16.953.926 enthalten.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossen. Zur Kreditsteuerung bestehen Credit Default Swaps.

Im Kundeninteresse wurden Devisentermingeschäfte, aktienkurs-/indexbezogene Termingeschäfte und Stillhalterverpflichtungen aus Aktien-/Indexoptionen sowie entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivategeschäfte (Nichthandelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die Adressrisiken sind als Kreditrisikoäquivalente entsprechend den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften ermittelt und mit dem für den Vertragspartner zuzurechnenden Gewichtungssatz angegeben. Die Geschäfte wurden vollständig dem Anlagebuch zugeordnet.

(Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zinsswap (gleiche Währung)	0	0	375.055	375.055	-15.336	0
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	16.389	0	0	16.389	17	57
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Aktien-/Index-Opt.-Verkäufe	9.435	0	0	9.435	0	863

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente in Höhe von EUR 206.848.875 erworben. Sie beinhalten neben einem Basisinstrument noch

- ein Kündigungsrecht des Schuldners
- ein Mehrfachkündigungsrecht des Schuldners
- eine Zinsobergrenze
- eine Zinsuntergrenze

Der beizulegende Zeitwert der Swaps wurde anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag im Rahmen der Kreditrisikosteuerung EUR 839.090 Credit Default Swaps aus VR-Circle-Transaktionen.

Die Haftungsverhältnisse der Credit Default Swaps aus dem Erwerb der Credit Linked Notes der VR-Circle-Transaktionen werden in Höhe von EUR 839.090 unter dem Posten (Pu 1b) „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen" ausgewiesen.
Im Kreditportfolio ergeben sich zum Jahresende fiktive Bewertungskorrekturen in Höhe von EUR 14.292. Diese sind als Rückstellung erfasst.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte zu den entsprechenden Devisenterminkursen.

Börsengehandelte Derivate wurden mit dem Börsenkurs bewertet.

Weiterhin wurden für Derivategeschäfte Guthaben in Höhe von EUR 20.900.000 vollrechtsübertragen.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 246.087 (Reduktion des Zinsertrags) bzw. in den Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von EUR 3.156.278 (Reduktion des Zinsaufwands) enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per saldo um EUR 1.998 (Vorjahr EUR 16.823) vermindert.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Mieterträge aus Grundstücken und Gebäuden	1.695.082

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 82.997 (Vorjahr EUR 52.283) Erträge aus der Währungsumrechnung und mit EUR 0 (Vorjahr EUR 0) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Posten 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Aufzinsung Altersvorsorgeverpflichtungen	4.119.381

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 342 (Vorjahr EUR 8.530) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 4.174.051 (Vorjahr EUR 4.186.226) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 1.691.546 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 1.742.338 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV – Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
1) Zinserträge aus Vorjahren	0	780.657
10ab) Zuweisung zu Pensionsrückstellungen	473.739	0

Aufgrund beibehaltener steuerrechtlicher Abschreibungen aus Vorjahren in Höhe von EUR 16.502.034 liegt der ausgewiesene Jahresgewinn EUR 231.028 über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre. Gleiches gilt unter gleichen Voraussetzungen auch für die Folgejahre.

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 106.725.

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 1.751.194.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31. Dezember 2019 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 18.577.258.

Die Forderungen an und Verpflichtungen aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 579.303 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 7.469.766.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Die folgende Tabelle zeigt die zum 31.12.2019 ausschüttungsgesperrten Beträge:

	Bilanzansatz/ Bewertungsüberhang EUR	abzüglich hierfür gebildeter passiver latenter Steuern EUR	Ausschüttungs-sperre EUR
Fair-Value-Überhang beim Planvermögen	3.177	0	3.177
Gesamtbetrag	3.177	0	3.177

Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 3.912.436.

Die ausschüttungsgesperrten Beträge aus der Neubewertung von Altersversorgungsverpflichtungen (§ 253 Abs. 6 HGB) und nach § 268 Abs. 8 HGB werden gemeinsam betrachtet. Danach ergibt sich, dass allen ausschüttungsgesperrten Beträgen frei verfügbare Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrages gegenüberstehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 6.091.648.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Personalstatistik

Die Zahl der 2019 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	26	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	292	112
Gewerbliche Mitarbeiter	3	0
	321	112

Außerdem wurden durchschnittlich 16 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2019	59.503	584.809	29.240.450
Zugang	2019	3.631	81.211	4.060.550
Abgang	2019	1.894	18.015	900.750
Ende	2019	61.240	648.005	32.400.250

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	3.159.800
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	3.159.800
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	50

Besondere Offenlegungspflichten

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Brüggestrat, Dr. Reiner, – Sprecher –, Bankleiter, Ressort: Steuerung
Brakensiek, Dr. Thomas, Bankleiter, Ressort: Vertrieb
Rathje, Thorsten, Bankleiter, Ressort: Produktion

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Schwarz, Dr. Stefan, – Vorsitzender –, Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Lafrentz, Dr. Kirsten, – stellvertretende Vorsitzende –, Notarin
Böhm, Monika, Bilanzbuchhalterin, Vorstandsmitglied der Wohnungsgenossenschaft von 1904 eG (seit 26.6.2019)
Böhme, Petra, Betriebswirtin (bis 26.6.2019)
Gnekow, Holger, Apotheker, Inhaber der Privilegierten Adler Apotheke (seit 26.6.2019)
Menck, Rolf, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH (bis 26.6.2019)
Schmale, Thomas, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH
Spitze, André, Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, Inhaber Spitze-Immobilien
Thielk, Bernd, Radio- und Fernsehtechnikermeister, Geschäftsführer willy.tel GmbH
Vöpel, Prof. Dr. Henning, Professor der Volkswirtschaftslehre, Direktor und Geschäftsführer des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstituts (HWWI) (seit 26.6.2019)
Wöhlke, Julia, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co KG, Hamburg

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB

In den Aufsichtsgremien folgender großer Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	1

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten:
Die Hamburger Volksbank eG befindet sich derzeit in Gesprächen mit der Volksbank Lübeck eG mit dem Ziel einer rückwirkenden Verschmelzung auf den 01.01.2020. Zum 01.07.2020 sind vonseiten des Aufsichtsrats zwei neue Vorstandsmitglieder im Rahmen der Altersnachfolge bestellt worden.
Der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 hat inzwischen weltweite Auswirkungen. Dazu zählen auch wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen in der Region Hamburg infolge von Produktionseinschränkungen, Auftragsrückgangen bzw. Umsatzeinbußen. Deutlichere Auswirkungen sind für die Ertragskraft der Bank möglich. Hier könnten reduzierte Vertriebsleistung und deutlich höhere Bewertungsergebnisse im Kundenkreditgeschäft und bei den Eigenanlagen schlagend werden. Die genauen Auswirkungen sind derzeit nur sehr schwer abschätzbar, da sie maßgeblich von der weiteren Verbreitung des Virus und den politischen Reaktionen darauf abhängen.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 3.921.122,54 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 5.616,52 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 3.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 926.739,06), vorbehaltlich der Genehmigung der Vorwegzuweisung – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 3,00 %	922.638,78
Vortrag auf neue Rechnung	4.100,28
	926.739,06

Über den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands soll mit Ausnahme der Dividendenzahlung in der ordentlichen Vertreterversammlung entschieden werden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hält es für geboten, dass über die Dividendenzahlung in einer gesonderten Vertreterversammlung, die voraussichtlich erst im vierten Quartal 2020 stattfinden wird, entschieden wird, wenn die Entwicklung der COVID-19-Pandemie es zulässt.

Die Entscheidung über eine mögliche Dividendenzahlung wird somit kein Bestandteil der Tagesordnung der ordentlichen Vertreterversammlung sein.

Hamburg, 11.05.2020 Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat Dr. Thomas Brakensiek Thorsten Rathje

Geschäftsverlauf

Angaben in Mio. €			Veränderungen 2019	
	2018	2019	Mio. €	%
Bilanzsumme	3.519	3.940	+ 421	+ 12,0
Außerbilanzielle Geschäfte	509,7	626,4	+ 116,7	+ 22,9
Zahl der Mitglieder	59.503	61.240	+ 1.737	+ 2,9
Aktivgeschäft	3.329,4	3.604,4	+ 275,0	+ 8,3
- Forderungen an Banken	76,9	118,4	+ 41,5	+ 54,0
- Kundenforderungen	1.933,6	2.101,3	+ 167,7	+ 8,7
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5 + 6)	1.318,9	1.384,7	+ 65,8	+ 5,0
Passivgeschäft	3.246,0	3.654,2	+ 408,2	+ 12,6
- Bankenrefinanzierungen	664,2	714,6	+ 50,4	+ 7,6
- Spareinlagen	293,1	267,8	- 25,3	- 8,6
- andere Einlagen	2.286,1	2.645,8	+ 359,7	+ 15,7
- verbriefte Verbindlichkeiten	2,6	2,6	0,0	0,0
- nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	23,4	+ 23,4	
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	813,3	976,2	+ 162,9	+ 20,0
- Wertpapierumsätze	169,2	221,0	+ 51,8	+ 30,6
- Lebensversicherungsbestände	134,6	141,7	+ 7,1	+ 5,3
- Lebensversicherungsabschlüsse	26,8	29,5	+ 2,7	+ 10,1
- Bausparguthabenbestände	144,1	151,2	+ 7,1	+ 4,9
- Bausparabschlüsse	118,3	113,9	- 4,4	- 3,7
- Vermittlung easyCredit	13,2	13,7	+ 0,5	+ 3,8

Unser regionales Geschäftsmodell als Erfolgsfaktor

Nach vielen Jahren des Aufschwungs verminderten sich 2019 die konjunkturellen Auftriebskräfte in Deutschland merklich. Die Auslastung der Produktionsfaktoren ging erheblich zurück. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Vorjahresvergleich lediglich um 0,6 %, nachdem es 2018 noch um 1,5 % zugenommen hatte. Die Gründe für das Schwinden der konjunkturellen Auftriebskräfte sind vor allem im globalen Umfeld zu sehen. Die schwächere Weltwirtschaft, die eskalierenden Handelskonflikte, die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und die Unsicherheiten rund um den EU-Austritt Großbritanniens belasteten die Geschäfte der außenhandelsorientierten Wirtschaftsbereiche spürbar. Auch in 2019 ist es uns dennoch gelungen, weitere Kunden für uns zu gewinnen. Wie im Vorjahr haben sich die Kreditversorgung des Mittelstandes und die Baufinanzierung als wesentliche Treiber des Kreditwachstums der HAMBURGER VOLKSBANK herausgebildet. Wir haben 167,7 Mio. € Kredite an unsere Kunden im Jahr 2019 zusätzlich herausgelegt. Damit wurde unser Ziel von 150 Mio. € Wachstum leicht übertroffen.

Mitgliederentwicklung

Die Zahl der verbleibenden Mitglieder erhöhte sich von 59.503 auf 61.240, die insgesamt 648.005 Anteile hielten.

Aktivgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Geschäftsjahr 2019 deutlich um 41,5 Mio. € auf 118,4 Mio. €. Die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder legen wir überwiegend bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ BANK, oder in festverzinslichen Wertpapieren an.

Kundenkredite

Die Nachfrage im Kundenkreditgeschäft führte zu einer Steigerung des Kreditvolumens um 165,3 Mio. € oder 8,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

Angaben in Mio. €			Veränderungen 2019	
	2018	2019	Mio. €	%
Kreditvolumen	1.974,1	2.139,4	+ 165,3	+ 8,4
- Forderungen an Kunden	1.933,6	2.101,3	+ 167,7	+ 8,7
- Bürgschaftsforderungen	40,5	38,1	- 2,4	- 5,9

Das Kreditwachstum entfiel zu rund 80 % auf das Firmenkundengeschäft. Das Privatkundengeschäft war durch Baufinanzierungen geprägt. Hierbei wurden auch Darlehen mit längerfristiger Zinsbindung in die Bilanz genommen.

Wertpapieranlagen

Unsere Wertpapieranlagen erhöhten sich um 65,8 Mio. € (5,0 %) auf 1.384,7 Mio. €. Dies resultiert u. a. aus der Aufstockung zweier Spezialfonds.

Passivgeschäft

Bankenverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 50,4 Mio. € (7,6 %) auf 714,6 Mio. € (i. Vj. 664,2 Mio. €). Die Geldaufnahme bei der DZ BANK und die Refinanzierung über Offenmarktgeschäfte bei der Deutschen Bundesbank wurden im Jahr 2019 erhöht. Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten wurden reduziert.

Kundeneinlagen

Angaben in Mio. €			Veränderungen 2019	
	2018	2019	Mio. €	%
Einlagenvolumen	2.581,8	2.939,6	+ 357,8	+ 13,9
- Sichteinlagen	1.919,3	2.080,3	+ 161,0	+ 8,4
- Termineinlagen	366,8	565,5	+ 198,7	+ 54,2
- Spareinlagen	293,1	267,8	- 25,3	- 8,6
- Schuldverschreibungen	2,6	2,6	0,0	0,0
- nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	23,4	+ 23,4	

Das Einlagenvolumen unserer Kunden erhöhte sich insgesamt um 357,8 Mio. €. Der Zinssituation geschuldet, reduzierten sich die Spareinlagen insgesamt um 25,3 Mio. €. Die Termineinlagen erhöhten sich um 198,7 Mio. €. Die kurzfristigen Einlagen stiegen um 161,0 Mio. € und unsere Schuldverschreibungen blieben konstant bei 2,6 Mio. €. Des Weiteren investierten unsere Kunden 23,4 Mio. € in das 2019 neu eingeführte Produkt der nachrangigen Verbindlichkeiten. Weitere Gelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen.

Dienstleistungen

Zahlungsverkehr

Die schnelle und sichere Abwicklung des beleghaften und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Die Einhaltung der Sicherheitsvorkehrungen gehört hierbei zu einer zentralen Aufgabe des Instituts. In Stichproben werden größere, untypische Kontobewegungen von unseren Beratern persönlich geprüft.

Wertpapiergeschäft

Im Jahr 2019 haben sich die Wertpapierumsätze im Depot B deutlich erhöht. Die Umsätze stiegen gegenüber dem Vorjahr von 169,2 Mio. € auf 221,0 Mio. €.

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile (Depot B und Union Investment) steigerte sich u. a. infolge der Kurs- und Umsatzzuwächse von 813,3 Mio. € auf 976,2 Mio. €. Die Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch mittels Internet zu erteilen, wird von unseren Kunden genutzt. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. €.

Verbundgeschäft

Das Volumen im Bauspargeschäft hat sich im Jahr 2019 ermäßigt. Unsere Kunden schlossen Verträge mit einem Vertragsvolumen von rd. 113,9 Mio. € (i. Vj. 118,3 Mio. €) ab. Ende 2019 wurden insgesamt Verträge mit einem Bausparguthaben von über 151,2 Mio. € (i. Vj. 144,1 Mio. €) für Kunden der HAMBURGER VOLKSBANK von der Bausparkasse Schwäbisch Hall verwaltet.
Im Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe konnten wir die Anzahl der Lebensversicherungsabschlüsse gegenüber dem Vorjahr steigern. Wir schlossen 2.498 (Vorjahr 2.283) Verträge ab; wobei sich das neu abgeschlossene Vertragsvolumen auf 29,5 Mio. € (i. Vj. 26,8 Mio. €) erhöhte.

Im übrigen Versicherungsgeschäft (Sachversicherungen) konnten wir die Produktion erhöhen.

Investitionen

Im Sachanlagevermögen ergaben sich 2019 Zugänge in Höhe von 6,6 Mio. €, davon entfielen 3,4 Mio. € auf ein Objekt in Blankenese. Des Weiteren haben wir überwiegend in unsere Standorte (ca. 2,5 Mio. €) und in die Neubeziehungsweise Ersatzbeschaffung von SB-Geräten (0,7 Mio. €) investiert, was sowohl zu Sachaufwand als auch Abschreibungen führte. Im Jahr 2020 planen wir Investitionen in einer Höhe von etwa 4,1 Mio. €.

Personal- und Sozialbereich

Die Mitarbeiteranzahl lag zum 31.12.2019 bei 445 (i. Vj. 455), darunter 111 Teilzeitkräfte (i. Vj. 112). Die HAMBURGER VOLKSBANK ermöglicht insgesamt 18 (i. Vj. 18) Auszubildenden, darunter neun (i. Vj. sieben) im Berichtsjahr eingetretenen, die Ausbildung in unserem Hause zu absolvieren. Alle fertig ausgebildeten Bankkaufleute mit dem Wunsch nach Weiterbeschäftigung wurden 2019 in ein – teilweise befristetes – Arbeitsverhältnis übernommen.
Im Rahmen unserer Personalentwicklung, die Teil unserer Personalmanagementkonzeption ist, planen und steuern wir unsere Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien und anderer Bildungsinstitutionen genutzt. Gemessen an der Freistellung der Angestellten an insgesamt 2.405 (i. Vj. 1.413) Arbeitstagen und Kosten für die Aus- und Fortbildung von rund 1,0 Mio. € p. a. zeigt sich ein nach unserer Einschätzung hoher Stellenwert für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.
Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug zum 31.12.2019 15,4 (i. Vj. 15,9) Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter sank im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 40,9 (i. Vj. 41,3) Jahre.
Neun Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. 14 Mitarbeiter blickten auf 25 Jahre zurück, und vier Mitarbeiter hatten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

In 2019 hat die Bank mehrere Filialen geschlossen und damit auf verändertes Kundenverhalten reagiert. Die Mitarbeiter der Filialen sowie die Kunden wurden auf die umliegenden Filialen übergeleitet. Die Hamburger Volksbank eG hat Gespräche mit der Volksbank Lübeck eG aufgenommen mit dem Ziel einer rückwirkenden Verschmelzung auf den 01.01.2020.

Darstellung der Lage der HAMBURGER VOLKSBANK

Eigenkapital

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bilden angemessene anrechenbare Eigenmittel – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Dem von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA: European Banking Authority) nach der CRR (Capital Requirement

Regulation) aufgestellten Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr nach den abgegebenen Meldungen erfüllt.

Um unser Kreditwachstum beibehalten zu können, haben wir – zur Stärkung unserer Eigenmittel – 2019 begonnen, nachrangige Einlagen hereinzunehmen.

Durch Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) auf 77,4 Mio. € und unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung in Höhe von 3,0 Mio. € (i. Vj. 3,0 Mio. €) zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, steigt das Eigenkapital nach Bilanzfeststellung um 15,7 Mio. € auf 214,6 Mio. €.
Nach unserer Unternehmensplanung bis 2024 ist bei Erreichen von strategischen Mindestergebnissen auch zukünftig von einer sicheren Einhaltung der geltenden Gesamtkennziffer auszugehen.
Unsere interne Zielvorgabe – eine Eigenmittelkennziffer von einem Prozentpunkt oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen – haben wir erreicht. Die Kennziffer liegt zum 31.12.2019 bei 12,8 % bei einer Mindestanforderung von 11,5 %.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung anrechenbarer Eigenmittel:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung)			Veränderungen 2019	
Angaben in T€	2018	2019	T€	%
Eigenkapital				
- Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder (aus Passiva 12a)	29.240	32.400	+ 3.160	+ 10,8
- Ergebnisrücklagen einschl. Vorwegzuweisung (Passiva 12c)	101.780	104.780	+ 3.000	+ 2,9
- Fonds für allgemeine Bankrisiken	67.876	77.405	+ 9.529	+ 14,0
Eigenkapital gesamt	198.896	214.585	+15.689	+ 7,9
Eigenkapitalquote Eigenkapital i. V. zur Bilanzsumme	5,7 %	5,4 %		
Anrechenbare Eigenmittel[1)]	207.375	235.841	+28.466	+ 13,7
Gesamtkennziffer[2)]	12,8 %	12,8 %		

[1)] Nach Feststellung des Jahresabschlusses und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus Basel III.
[2)] Die Kennziffern wurden den Meldungen der Eigenmittelanforderungen nach CRR I/CRD IV per 31.12.2018 bzw. 31.12.2019 entnommen.

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen sind nach unserer Einschätzung grundsätzlich ausgewogen branchen- und größenmäßig gestreut. Bis auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen, die mit 33,8 % eine Konzentration ausmacht, beläuft sich der Anteil aller weiteren Branchen nach der Systematik des BVR unterhalb von 10 %. Der Anteil der zehn größten Kreditnehmer beträgt 7,3 % vom Kundenkreditvolumen. Die Engagements über 6 Mio. € Risikovolumen machen zum 31.12.2019 29,9 % vom Kundenkreditvolumen aus bei einer internen Grenze von 40 % des Kundenkreditvolumens.

Die Wertermittlung überwiegend grundpfandrechtlicher Sicherheiten erfolgt nach der Beleihungswertermittlungsverordnung (BelWertV).
Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir Kreditwünschen unserer Kundschaft, die unserer Risikostrategie entsprechen, nachkommen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobegrenzende Entscheidungen begleitet.

Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und dem Umfang der Geschäftstätigkeit angepasst. Die durch die Vertreterversammlung und das Kreditwesengesetz festgesetzten Kredithöchstgrenzen wurden während des Berichtszeitraumes eingehalten.
Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2019 wieder nach kaufmännischen Grundsätzen des Handelsgesetzbuches mit der gebotenen Vorsicht bewertet.
Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für erkennbare akute bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), erhöhten sich im Jahr 2019 um 65,8 Mio. € auf 1.384,7 Mio. €.

Sämtliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Ein Bestand von 321,7 Mio. € (i. Vj. 174,5 Mio. €) wurde dem Anlagevermögen zugeordnet und ist nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Diese deutliche Erhöhung basiert im Wesentlichen auf einer Umstrukturierung bei den Spezialfonds. Strukturierte Wertpapiere, überwiegend MiniMax-Floater und kündbare Stufenzinsanleihen, sind mit einem Anteil von 21,1 % in Aktiva 5 enthalten. Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahresschluss 2019 35,1 %. Die sich aus den Wertpapieranlagen bei einem steigenden Zinsniveau ergebenden Risiken werden regelmäßig überprüft.
Gemäß unseren regelmäßigen Berechnungen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

In der Position Aktiva 6 werden insbesondere Anteile an Investmentfonds ausgewiesen; davon haben wir 398,3 Mio. € in Spezialfonds angelegt. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen. Im Jahr 2019 haben wir im Wesentlichen in Pfandbriefe, in Staatsanleihen sowie in Förderbanken investiert. Ebenfalls haben wir unseren Anteil an einem Immobilienspezialfonds weiter aufgestockt, um neben der Risikostreuung auch die Gesamtperformance zu erhöhen. Anlagen wie z. B. Unternehmensanleihen runden die Performance unserer Eigenanlagen in den Fonds ab. Zur besseren Steuerung der aufsichtsrechtlichen Rahmendaten haben wir bereits in 2017 einen weiteren Spezialfonds aufgelegt und diesen weiter aufgebaut. Dieser investiert gemäß den Vorgaben zur Einhaltung der LCR. An einem Spezialfonds partizipieren auch mittelständische Innungen aus unserem Kundenkreis, mit denen eine gemeinsame Beteiligung an dem Fonds besteht.
Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 325,7 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere der Deutschen Bundesbank verpfändet, um eine flexible Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften zu ermöglichen. Zum 31.12.2019 liegt die Auslastung bei 97,9 %.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit der HAMBURGER VOLKSBANK war gemessen an der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennzahl LCR gewährleistet. Die LCR wies in den monatlichen Meldungen stets über 100 % aus.

Angaben in Mio. €			Veränderungen 2019	
	2018	2019	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	1.328,5	1.424,0	+ 95,5	+ 7,2
- Barreserve	107,3	243,9	+ 136,6	+ 127,3
- Forderungen KI	76,9	118,4	+ 41,5	+ 54,0
- Wertpapiere (UV)	1.144,3	1.063,0	- 81,3	- 7,1
LCR zum 31.12.	142,84 %	125,52 %		

Die liquiden Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 95,5 Mio. € deutlich erhöht. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir unsere Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und insbesondere bei der DZ BANK erhöht haben. Unsere Anlagen in Wertpapiere der Liquiditätsreserve haben wir weiter reduziert.
Alle Wertpapiere der Liquiditätsreserve – mit Ausnahme der Fonds – sind notenbankfähig und können somit bei der Bundesbank zum Erhalt liquider Mittel hinterlegt werden.
Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung.
Die vorgeschriebenen Mindestreserven und die LCR konnten wir einhalten.
In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.
Unser internes Limit einer LCR größer 105 % haben wir zum 31.12.2019 eingehalten. Unterjährig wurde dieses Limit vereinzelt unterschritten. Die Mindestanforderung von 100 % haben wir jedoch jederzeit eingehalten.

Ertragslage

Angaben in T€			Veränderungen 2019	
	2018	2019	T€	%
Zinsertrag[1)]	58.010	59.184	+ 1.174	+ 2,0
Zinsaufwand	3.174	4.778	+ 1.604	+ 50,5
Zinsüberschuss	54.836	54.406	- 430	- 0,8
Provisionsüberschuss	23.773	25.010	+ 1.237	+ 5,2
Zins- und Provisionsüberschuss	78.609	79.416	+ 807	+ 1,0
Nettoertrag des Handelsbestandes	- 89	+ 31	+ 120	
Sonstige betriebliche Erträge	4.614	4.311	- 303	- 6,6
Rohüberschuss	83.134	83.758	+ 624	+ 0,8
Personalaufwand	32.046	31.221	- 825	- 2,6
Sachaufwand	23.868	27.620	+ 3.752	+ 15,7
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.796	1.851	+ 55	+ 3,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.853	5.091	+ 238	+ 4,9
Ertragsunabhängige Steuern	128	130	+ 2	+ 1,6
Verwaltungsaufwand	62.691	65.913	+ 3.222	+ 5,1
Teilbetriebsergebnis	20.443	17.845	- 2.598	- 12,7
Bewertungsergebnis[2)]	- 6.089	+ 1.303	+ 7.392	
Außerordentliches Ergebnis	0	0		
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	14.354	19.148	+ 4.794	+ 33,4
Ertragsteuern	5.666	5.698	+ 32	+ 0,6
Einstellung Fonds für allgemeine Bankrisiken	4.520	9.529	+ 5.009	+ 110,8
Jahresüberschuss	4.168	3.921	- 247	- 5,9

[1)] einschl. Erträgen G+V-Pos. 3 [2)] einschl. Saldo G+V-Pos. 15/16

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind rundungsbedingt angepasst worden.

Der Zinsüberschuss ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um rund 0,4 Mio. € auf 54,4 Mio. €. Durch verstärktes Neugeschäft konnten die Effekte aus den zu niedrigeren Zinssätzen durchgeführten Kreditprolongationen abgemildert werden. Aus unseren Spezialfonds schütteten wir 2,3 Mio. € (i. Vj. 2,5 Mio. €) aus. Insgesamt erhöhte sich der Zinsertrag als eine Komponente des Zinsüberschusses um 1,2 Mio. € (2,0 %).
Die Zinsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr erheblich um 1,6 Mio. € (50,5 %). Der wesentliche Grund hierfür sind die niedrigeren Erträge aus Negativzinsen im Rahmen der GLRG-II-Geschäfte (Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) mit der Europäischen Zentralbank, die in 2019 zu einem negativen Zinsaufwand in Höhe von 0,9 Mio. € (i. Vj. 2,1 Mio. €) führten und so die Zinsaufwendungen deutlich anwachsen ließen.

Weiterhin standen höheren Erträgen aus Negativzinsen bei Termingeldern (+ 0,9 Mio. €) höhere Aufwendungen aus den abgeschlossenen Zinsswaps (+ 1,1 Mio. €) gegenüber.

Der Provisionsüberschuss stieg deutlich um etwa 1,2 Mio. € (5,2 %) auf 25,0 Mio. €. Ausschlaggebend hierfür waren hauptsächlich steigende Erträge in den Bereichen Wertpapier- sowie Depot- und Vermittlungsgeschäft.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z. B. Mieterträge, Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen mit unseren Tochtergesellschaften, Auflösung frei gewordener Rückstellungen) verringerten sich marginal um rund 0,3 Mio. € auf insgesamt 4,3 Mio. €. Den höheren Erträgen aus dem Ergebnisbeitrag der Tochtergesellschaften stand eine deutlich geringere Auflösung von Rückstellungen gegenüber. Zudem war 2018 eine erhebliche Sonderzahlung vonseiten des Rechenzentrums für die Migrationsleistungen enthalten.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um rund 0,8 Mio. € (2,6 %) reduziert. Die Gründe für diese Minderung liegen mit 0,5 Mio. € in geringeren Aufwendungen für Gehälter und mit 0,3 Mio. € in geringeren Aufwendungen für Altersvorsorge. Insgesamt beläuft sich der Personalaufwand auf 31,2 Mio. € nach 32,0 Mio. € im Vorjahr.

Der Sachaufwand stieg stark auf 27,6 Mio. € (i. Vj. 23,9 Mio. €) an. Wesentliche Faktoren waren hierbei die höheren Aufwendungen für Marketing, Datenverarbeitung, Instandhaltung, Beiträge, Outsourcing und Aus- und Fortbildung. Diese genannten Faktoren sind gerundet 2,7 Mio. € höher als im Vorjahr.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 1,9 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. €. (4,9 %). Der Grund lag weit überwiegend in einem erhöhten Aufwand aus dem Beschwerdemanagement. Verpflichtungen, Verluste unserer Töchter im Rahmen von Ergebnisabführungsverträgen zu übernehmen, entstanden 2019 nicht.

Insgesamt ergibt sich ein deutlich reduziertes Teilbetriebsergebnis vor Bewertung von 17,8 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis veränderte sich um + 7,4 Mio. € auf + 1,3 Mio. €. Im Kreditgeschäft hat sich der Wertberichtigungsbedarf gegenüber dem Vorjahr ganz leicht erhöht. Bei den Wertpapieren erzielten wir 2019 ein positives Bewertungsergebnis. Hauptgrund hierfür ist der Überschuss aus der Rückgabe von Anteilen an unserem Spezialfonds UIN 589 mit 6,5 Mio. €. Auch das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren fließt in das Bewertungsergebnis ein. Es ergab sich analog zu 2018 kein Ergebnisbeitrag.

Im Jahr 2019 wird genau wie im Jahr 2018 kein außerordentliches Ergebnis ausgewiesen.

Der Steueraufwand beträgt für das Geschäftsjahr 2019 5,7 Mio. € (Vj. 5,7 Mio. €).

Zur Stärkung des Eigenkapitals wurden 9,5 Mio. € (i. Vj. 4,5 Mio. €) aus dem Jahresergebnis in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Es wird ein Jahresüberschuss von 3,9 Mio. € ausgewiesen, der eine Dotierung der Rücklagen (3,0 Mio. €) und die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 3 % ermöglicht.

Die Kapitalrendite zum 31.12.2019 als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme betrug 0,10 % (i. Vj. 0,12 %).

Den Mindestwert beim Betriebsergebnis vor Bewertung von 15 Mio. € sowie unseren Zielwert für 2019 von 17,2 Mio. € haben wir erreicht. Es wurde ein Teilbetriebsergebnis vor Bewertung von 17,8 Mio. € erzielt. Unseren Zielwert für die Cost-Income-Ratio von 76,38 % konnten wir aufgrund gestiegener Sachkosten mit 77,10 % nicht ganz erreichen.

Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt. Dieser Anspruch findet in der formulierten Geschäftsstrategie seinen Niederschlag. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik, des Geschäftsmodells sowie der Vertriebssteuerung dokumentiert. Die Geschäftsstrategie manifestiert sich in einem mehrjährigen Businessplan sowie einer Balanced-Scorecard auf Gesamtbankebene, die die wesentlichen Ziele in qualitativer und quantitativer Form beinhalten. Darauf aufbauend wurde eine konsistente Risikostrategie entwickelt, die alle relevanten Risiken umfasst. Damit erfüllen wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mithilfe von Zielvereinbarungen, Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit des Hauses ausgerichtet. Die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen basiert auf einer ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung, die durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision sichergestellt wird.
Das Risikomanagement zur Erkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden entsprechen den aufsichtsrechtlichen Anforderungen

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Das Management der Risiken ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Der für das Risikocontrolling zuständige Bereich berichtet direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Methoden, Abläufe und Berichte.
Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Risiken gehen wir daher bewusst ein, um gezielt Erträge zu realisieren.
Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Das Risikomanagement ist so auszugestalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank sichergestellt ist.
- Die Risikosteuerung orientiert sich primär am Ziel eines Unternehmensfortbestandes („Going-Concern"). Implizit wird durch die Sicherung der Unternehmensfortführung auch ein Schutz der Gläubiger erreicht. Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, sind in der Regel mit einem Sicherheitspuffer einzuhalten.
- Unser geschäftliches Engagement richtet sich nur auf Geschäftsfelder, in denen wir über entsprechende Kenntnisse zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist dem Vorsichtsprinzip der Vorzug zu geben.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus (NPP-Prozess).
- Das Risikomanagement wird so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Adressenausfall-, die Marktpreisrisiken (inklusive Zinsänderungsrisiko), die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken, die Immobilienrisiken und die Risiken aus Beteiligungen durch vorhandene Risikodeckungsmassen laufend abgesichert sind. Die Risikodeckungsmassen sind hierbei als Teile des gesamten Risikodeckungspotenzials definiert. Durch diese abgestufte Vorgehensweise stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft. Um die Angemessenheit des aus dem ermittelten Risikodeckungspotenzial und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikobudgets auch während eines Geschäftsjahres

laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe des Risikodeckungsbudgets unterjährig durch das Risikocontrolling überprüft und angepasst.

Das System der Gesamtbanksteuerung umfasst alle für Führungs- und Steuerungsaufgaben notwendigen Analysen. Es existieren u. a. Instrumente zur Analyse des Betriebsergebnisses, Profitcenterrechnungen auf Basis von Deckungsbeiträgen zur Vertriebssteuerung sowie das Risikomanagement.
Zur Analyse des Betriebsergebnisses nimmt die Bank an den Betriebsvergleichen des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V. und des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. teil. Gepaart mit eigenen Auswertungen in Form von Zeit- und Betriebsvergleichen innerhalb der Bankenbranche ergeben sich konkrete Steuerungsinformationen, die eine Einordnung des Hauses im Vergleich ermöglichen. Hieraus wiederum lassen sich primäre Handlungsfelder ableiten.

Für die Planung der künftigen Entwicklung des Hauses werden Ergebnisvorschaurechnungen erstellt, die zum einen auf der Planung der vertrieblichen Leistungen im Markt und zum anderen auf Budgetierungen der Kosten fußen. Hierbei wird zwischen operativen Planungen für das jeweilige Geschäftsjahr und strategischen Planungen unterschieden. Die operative Jahresplanung ist dabei eng mit der Profitcenterrechnung auf Basis von Deckungsbeiträgen verzahnt.
Grundsätzlich werden innerhalb der strategischen Marktbereiche Ziele vereinbart, deren Erreichung im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen überprüft wird.

Adressrisiken im Kundenkredit- und Eigengeschäft

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereiches festgelegt. Wir unterscheiden zwischen Adressenausfallrisiken im Kundenkredit- und im Eigengeschäft. Die Risikomessung erfolgt in beiden Bereichen mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes. Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert insbesondere auf Kreditratings nach dem Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Das Verfahren ermöglicht, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten („erwartete Verluste“) zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Die Ausfallrisiken im Kreditportfolio bemisst die Bank nach aggregierten Blankoanteilen (Risikovolumen) in den einzelnen Risikoklassen. Die für die Höhe der Blankoanteile zugrunde liegenden Kreditsicherheiten werden nach der BelWertV und Wertermittlungsrichtlinien, die sich an den Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe orientieren, angesetzt.
Über die „erwarteten Verluste“ hinaus ermitteln wir die „unerwarteten Verluste“ mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen, berücksichtigt. Das Risikomaß CVaR gibt die „unerwarteten Verluste“ an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % innerhalb von zwölf Monaten nicht überschritten werden.
Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite unter anderem in Bezug auf die Struktur (z. B. Größenklassen) und auf Portfolioebene (z. B. Blankokreditquote). Im Berichtsjahr ergaben sich hieraus keine besonderen Risikoindikationen.
Im Eigengeschäft wird vergleichbar mit dem Kundengeschäft eine Risikobetrachtung auf Jahressicht (250 Handelstage) vorgenommen. Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens bestehen sowohl Spreadrisiken, Migrationsrisiken als auch Ausfallrisiken. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens und bei anderen Geldanlagen (z. B. Festgelder, Schuldscheindarlehen) besteht in der Regel kein Bewertungsrisiko, sondern lediglich ein Ausfallrisiko.
Die im Jahresabschluss aufgetretenen Wertberichtigungen lagen unterhalb der aus den Risikomodellen errechneten Erwartungswerte.
Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch Emittenten- und Kontrahentenlimite begrenzt.

Als „notleidend" werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaldienst zu leisten, nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzte Definition von „in Verzug" verwenden wir nicht.
Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB. Unterjährig haben wir sichergestellt, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Eine Auflösung der Einzelrisikovorsorge nehmen wir erst dann vor, wenn die Gründe für die Einzelwertberichtigung weggefallen sind.
Die Bank stuft das Adressrisiko im Kunden- und Eigengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Diese Einschätzung basiert darauf, dass große negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage möglich sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit hierfür ist aber gering. Regelmäßig treten kleine bis mittlere Schäden auf. Die Wirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bewegt sich dann innerhalb der erwarteten Verluste.

Marktpreisrisiken

Zur Steuerung der Auswirkungen der allgemeinen Zins- und Währungsrisiken sowie der Kursrisiken auf unsere Wertpapiere setzen wir ein Controlling- und Managementsystem ein, das den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht.
Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände grundsätzlich wöchentlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse sowie zukünftiger möglicher Zins- und Kursänderungen. Hiervon ausgenommen sind die Positionen des Handelsbuches, die täglich bewertet werden.
Unsere Bank ist aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir monatlich mithilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz.

Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

- Das Zinsanpassungsverhalten der Aktiv- und Passivpositionen wird gemäß institutsinterner Ermittlungen berücksichtigt. Diese basieren auf den Erfahrungen der Vergangenheit bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten.
- Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen angesetzt.
- Wir planen sowohl mit einer unveränderten Geschäftsstruktur als auch mit den im Rahmen der Vertriebsplanung definierten Volumensveränderungen im Kundengeschäft.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir unterschiedliche Zinsszenarien, wobei zwischen Normal- und Stressszenarien unterschieden wird. Beispielhaft sind das:

- Konstante Zinsen
- Ad-hoc-Parallelverschiebungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um +/- 100 BP bzw. +/- 200 BP
- Ad-hoc-Drehungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um 100 BP bzw. 200 BP nach unten im Tagesgeldbereich und 100 BP bzw. 200 BP nach oben im Laufzeitband 30 Jahre sowie umgekehrt
- Auf historischen Marktentwicklungen basierende Zinsszenarien
- Eigene Zinsmeinung der Bank

Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teillimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko liegt im Rahmen unserer Limite.
Darüber hinaus wird monatlich das Zinsänderungsrisiko barwertig (unter Nutzung von Zinsmanagement innerhalb VR-Control) gemessen. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zu Grunde:

Das Zinsbuch umfasst alle fest- und variabel verzinslichen bilanziellen sowie zinssensitiven außerbilanziellen Positionen, soweit diese nicht Handelszwecken dienen. Eigenkapitalbestandteile werden lediglich einbezogen, wenn sie einer Zinsbindung unterliegen. Zinstragende Positionen in Fonds werden in die Ermittlung der Barwertveränderung einbezogen. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß der institutsinternen Ablauffiktionen, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten. Dies erfolgt auf der Basis von Berechnungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung.
Optionale Elemente zinstragender Positionen werden gemäß der institutsinternen Steuerung berücksichtigt.
Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten sowie ergänzend geforderte Frühwarnindikatoren verwendet. Aufgrund der Art des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist der stärkste Rückgang des Zinsbuchbarwertes bei parallel steigenden Zinssätzen zu erwarten.

Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Per 31.12.2019 handelt es sich dabei um Hedge-Geschäfte mit Zinsswaps über insgesamt 375,1 Mio. € zur Verringerung der Zinsrisiken aufgrund von Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus. Risiken für die Bank entstehen mittelfristig insbesondere bei einer Absenkung bzw. einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.
Ungedeckte Währungsrisiken bestehen nur mit einem Volumen von 43 T€. Die Währungsbestände werden laufend bewertet.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der DZ BANK.
Während des Berichtsjahres war die Summe der wesentlichen Risiken durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit abgedeckt.
Die Bank stuft das Marktpreisrisiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein.
Diese Einschätzung basiert darauf, dass große negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage möglich sind. Durch eine aktive Steuerung wird insbesondere das Zinsänderungsrisiko in einem für die Bank akzeptablen Rahmen gehalten.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko wird durch die LCR-Kennziffer gemessen und gesteuert. Sie entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.
Anhand von täglich erstellten Auswertungen überprüfen wir unsere Zahlungsfähigkeit. Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Dieses umfasst auch die Zurverfügungstellung der entsprechenden Liquiditätsmittel für zugesagte Kreditlinien.
Die Bank stuft dieses Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und betriebswirtschaftlich als gering ein.
Diese Einschätzung basiert darauf, dass große negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sehr unwahrscheinlich sind. Nennenswerte Schäden treten nicht auf.

Operationelle Risiken

Neben den Adress-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrug und Diebstahl, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung aus den Erfahrungen der Vorjahre abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Darüber hinaus werden die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz ermittelt.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch einen Versicherungsschutz abgeschirmt. Ebenso verhält es sich mit den sonstigen betrieblichen und operationellen Risiken.

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um das Unternehmen sowie dessen Mitglieder und Kunden vor Schaden zu bewahren. Diese Überwachungsaufgabe wird von den Mitarbeitern der Internen Revision wahrgenommen. Die fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit gewährleisten, dass alle Prüfungen selbstständig, eigenverantwortlich und unbefangen durchgeführt werden können.

Da die HAMBURGER VOLKSBANK ihre Handelsgeschäfte grundsätzlich über die für sie zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ BANK) abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisationseigene Vordrucke verwendet, sind Liquiditäts- und Rechtsrisiken als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch rechtzeitige Einbindung des eigenen Justiziars in juristisch bedeutsame Abläufe und Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Das Risikocontrolling stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher.
Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.
Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und als betriebswirtschaftlich hoch ein. Diese Einschätzung basiert darauf, dass große negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage möglich sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit hierfür ist aber gering. Regelmäßig treten kleine bis mittlere Schäden auf. Die Wirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bewegt sich dann innerhalb der Erwartungswerte.

Risiken aus Immobilien

Wesentliche Teile der Immobilien, die die Bank direkt unterhält, dienen dabei langfristig dem Bankbetrieb.
Es bestehen stille Reserven. Versicherungen für die Immobilien bestehen ebenfalls.
Das Risiko aus Immobilienfonds betrachten wir hiervon separat. Die Sachlage unterscheidet sich grundsätzlich von den direkt gehaltenen Immobilien. Die Beurteilung der Werthaltigkeit ist anspruchsvoller, da die Anlagen innerhalb von Europa und weltweit erfolgen. Die Risiken werden laufend in der Risikomessung berücksichtigt, um eine Vergleichbarkeit zu anderen Anlageklassen zu ermöglichen. Entsprechende Risikodeckungsmassen werden vorgehalten.
Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und als betriebswirtschaftlich hoch ein. Diese Einschätzung basiert darauf, dass große negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage möglich sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit hierfür ist aber gering. Selten treten kleine bis mittlere Schäden auf. Die Wirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bewegt sich dann innerhalb der Erwartungswerte.

Risiken aus Beteiligungen

Die Bank hält strategische Beteiligungen überwiegend innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Das hieraus resultierende mögliche Risiko der Abschreibungen wird jährlich im Rahmen der Risikoinventur simuliert und mit entsprechenden Risikopuffern hinterlegt. Kreditsubstituierende Beteiligungen bestehen nicht.
Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und als betriebswirtschaftlich hoch ein. Diese Einschätzung basiert darauf, dass große negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage möglich sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit hierfür ist aber gering. Selten treten kleine bis mittlere Schäden auf. Die Wirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bewegt sich dann innerhalb der Erwartungswerte.

Das von der HAMBURGER VOLKSBANK eingerichtete Risikocontrolling- und Managementsystem stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen sicher.
Auf diese Weise werden die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie eine Steuerung der Risiken sichergestellt. Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Risikocontrolling zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad-hoc-Berichterstattung.
Die Auswertungen unter Normalszenarien zeigen, dass die Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit liegen und somit keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage bestehen. Allerdings gerät die Ertragslage deutlich durch das Niedrigzinsumfeld unter Druck. Diesen politisch gewollten, atypischen Bedingungen kann sich die HAMBURGER VOLKSBANK ebenso wie alle anderen Marktteilnehmer nicht entziehen. Die Bank wird diesen Belastungen auch weiterhin durch nachhaltiges Wachstum und Kostendisziplin konsequent begegnen. Weitere Risiken bestehen bei Eintritt der von der Bank definierten Stressszenarien, z. B. beim Eintritt eines schweren konjunkturellen Abschwunges. Der Überschreitung der definierten Risikodeckungsmassen bei diesem Szenario begegnet die Bank durch regelmäßige Beobachtung der definierten Frühwarnindikatoren sowie eine regelmäßigen Berichterstattung.

Die HAMBURGER VOLKSBANK ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen geschützt.
Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

Leistungsindikatoren

Wir verwenden neben den internen Steuerungsgrößen zur Risikosteuerung im Rahmen der Bilanz-, Kapital-, Liquiditäts- und Ertragssteuerung folgende finanziell bedeutsame Leistungsindikatoren:

- Bilanzsteuerung: jährliches Kreditwachstum von netto 150 Mio. €
- Kapitalsteuerung: mindestens 1 % oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung für die Eigenmittel
- Liquiditätssteuerung: Für die LCR wurde ein Limit von 105 % definiert.
- Ertragssteuerung: Das Betriebsergebnis vor Bewertung soll mindestens 15 Mio. € betragen. Für das Jahr 2019 wurde ein Zielwert von 17,2 Mio. € sowie ein Zielwert von 76,38 % für die Cost-Income-Ratio definiert.

Diese Zielwerte werden regelmäßig überwacht und reportet.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine Eigenkapitalausstattung geprägt, die den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht. Für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen bestehen Wertberichtigungen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken.
Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.
Aufgrund unserer Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung unter Anwendung von Normalszenarien in einem für unser Haus tragbaren Rahmen.
Bei der Ertragslage haben wir unsere angestrebten Zielwerte für das Ergebnis erreicht.

Um einem Rückgang der Betriebsergebnisse entgegenzutreten und wettbewerbsfähig zu bleiben, wurde in 2016 das Projekt „Smartes VolksBanking in Hamburg 2020+“ ins Leben gerufen, das die Aufgabe hat, die künftige Ausrichtung der Bank zu gestalten. Ziel des Projektes ist es, über die Neuausrichtung der Bank mittelfristig Ertragspotenziale bzw. Kostensenkungspotenziale von wesentlicher Bedeutung zu heben. Teil des Projektes ist unter anderem die Transformation der Bank hin zur Omnikanalfähigkeit.

Voraussichtliche Entwicklung

Unser Prognosezeitraum beträgt grundsätzlich ein Jahr. Grundlage der Prognosen ist unsere Eckwertplanung, die ohne Berücksichtigung der Corona-Pandemie auf folgenden Annahmen basiert:
Den Zinsüberschuss planen wir anhand der Zahlen aus Zinsmanagement bei einem Erreichen unseres Zielwertes von netto 150 Mio. € Kundenkreditwachstum mit einer Marge von 1 % nach Risikokosten. Dabei unterstellen wir eine fristenkongruente Refinanzierung. Im Zinsergebnis wirken sich zudem die Zinsaufwendungen für die begebenen Nachrangmittel von 23,4 Mio. € aus.
Den Provisionsüberschuss planen wir mit Steigerungen, resultierend insbesondere aus Zahlungsverkehrserträgen sowie Provisionszahlungen aus dem Auslandszahlungsverkehr und der Wertpapiervermittlung.
Den Personalaufwand planen wir unter Berücksichtigung einer Gehaltssteigerung von 2 % p. a. Des Weiteren werden die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten angesetzt. Geplante Personalveränderungen aus dem Projekt „Smartes VolksBanking in Hamburg 2020+“ wurden berücksichtigt.
Die Planung des Sachaufwands erfolgt auf Basis detaillierter Budgets auf der Grundlage der Vorjahre unter Berücksichtigung geplanter Effekte aus dem Projekt „Smartes VolksBanking in Hamburg 2020+“ sowie weiterer absehbarer Aufwendungen (z. B. Kartenausstattungen). Aus der Neuordnung der Vertriebswege erwarten wir für 2020 noch keine signifikante Kostensenkung, für 2021 rechnen wir mit ca. 3 Mio. €.
Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind ebenfalls Effekte aus dem Projekt „Smartes VolksBanking in Hamburg 2020+“ sowie Erträge aus den Tochtergesellschaften berücksichtigt. Des Weiteren beabsichtigt die Bank, Investitionen in Immobilien von 280,0 Mio. € bis 2022 durchzuführen, die mit einer Nettorendite nach Abschreibungen und Verwaltungskosten von 1 % p. a. geplant sind. Die zusätzlichen Eigenmittel zur Unterlegung dieser Investitionen sollen dabei durch Hebung von stillen Reserven von Immobilien realisiert werden. Die geplanten Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen werden kontinuierlich durch die Hebung von stillen Reserven aus den Spezialfonds kompensiert.
Die konjunkturelle Dynamik des Euro-Raums hat sich im Schlussquartal 2019 verlangsamt. Gemäß der ersten Schnellschätzung legte das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem dritten Quartal nur um 0,1 % zu. Zwischen Juli und September lag die Zuwachsrate noch bei 0,3. Für das Gesamtjahr 2019 beläuft sich damit das Wirtschaftswachstum des Euro-Raums auf 1,2 %, nach 1,9 % im Jahr 2018.
Die Inflationsrate im Euro-Raum dürfte im Jahresverlauf deutlich geringer ausfallen, als es bisher prognostiziert wird. Für das Gesamtjahr 2020 wurde die Prognose für die Inflationsrate von bislang 1,4 auf 0,6 Prozent gesenkt.
Die nachfolgenden Ausführungen wurden ohne die aktuelle Corona-Krise erstellt. Sich daraus ergebende mögliche Risiken sowie erwartete Prognoseabweichungen haben wir separat dargestellt.
Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir für das laufende Geschäftsjahr mit einem ordentlichen Wachstum der Kundengeschäfte. Gleichwohl wird sich bei einer weiteren Steigerung der Kundenkredite und Kundeneinlagen das Zinsergebnis in 2020 leicht verringern. Das Zinsergebnis werden wir gegebenenfalls durch die Ausschüttungshöhe von Erträgen aus Spezialfonds steuern. Wir erwarten einen um 2,9 Mio. € niedrigeren Zinsüberschuss. Allerdings gehen wir im Gegenzug von einem um ca. 1,0 Mio. € ansteigenden Provisionsüberschuss und sich um 3,6 Mio. € reduzierende Verwaltungsaufwendungen aus, davon entfallen 2,3 Mio. € auf den Sachaufwand.
Für die wesentlichen Leistungsindikatoren sieht unsere Planung für 2020 wie folgt aus:

- Das Kundenkreditwachstum von netto 150 Mio. € wird gemäß unserer Eckwertplanung erreicht.
- Wir erwarten für 2020 mit einer Eigenmittelkennziffer von 13,6 % eine leichte Steigerung.
- Die LCR wird sich im Zeitablauf durch Steuerungen stabil oberhalb unseres Limits bewegen.
- Das Betriebsergebnis vor Bewertung erwarten wir bei 20,3 Mio. € und damit steigend. Die Cost-Income-Ratio wird sich leicht verbessern. Unser Zielwert für 2020 lautet 73,7 %.

Der Steuerung und Überwachung der bankspezifischen Risiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu. Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation der Bank gegeben.

Wesentliche negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir für 2020 bis auf die Corona-Krise nicht.
Aufgrund unserer Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehen wir auch künftig von der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquidität aus.
Als Folge der Corona-Pandemie bricht das Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) im März 2020 auf 86 Punkte ein und deutet damit auf einen deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2020 hin. Damit werden die ersten massiven Auswirkungen der Corona-Pandemie, durch die jetzt vorliegenden Indikatoren zu den Entwicklungen auf den Finanzmärkten und in Unternehmensbefragungen sichtbar. Andere Daten, etwa zur Auftragslage oder Produktionsleistung, spiegeln die aktuelle Situation noch nicht wider. Dass die Produktion in manchen Wirtschaftsbereichen faktisch vollständig zum Erliegen gekommen ist, wird im aktuellen Barometerwert noch nicht in Gänze erfasst.
Die wirtschaftliche Entwicklung für das Gesamtjahr 2020 ist derzeit nur sehr schwer abschätzbar, da sie maßgeblich von der weiteren Verbreitung des Virus und den politischen Reaktionen darauf abhängt. Die vorliegenden Daten zeichnen zum jetzigen Zeitpunkt ein äußerst unvollständiges Bild der Lage. Selbst wenn in den kommenden Wochen wieder mehr und mehr wirtschaftliche Aktivität möglich wird und eine Normalisierung in den nächsten Monaten folgt, dürfte am Jahresende ein Rückgang der Wirtschaftsleistung von rund sechs Prozent stehen. Dies ist in der Größenordnung vergleichbar mit dem Einbruch in der Finanzkrise. Bleibt die Normalisierung aus, ist ein noch weitaus größerer Rückgang möglich.
Für unsere Leistungsindikatoren erwarten wir derzeit beim Kreditwachstum keine wesentlichen Reduktionen. Die Eigenmittelquote wird ebenfalls nicht wesentlich von den Prognosewerten abweichen. Die LCR erwarten wir weiterhin stabil oberhalb unseres Limits. Deutlichere Auswirkungen sind für die Ertragskraft der Bank möglich. Hier könnten eine reduzierte Vertriebsleistung und deutlich höhere Bewertungsergebnisse im Kundenkreditgeschäft und bei den Eigenanlagen schlagend werden.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können. Insbesondere zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie bestehen erhebliche Schätzunsicherheiten.

Chancen und Risiken

Chancen sehen wir aufgrund der Wirtschaftsregion Hamburg, die durch einen Zuzug von Einwohnern geprägt ist. Möglichkeiten bestehen insofern, wenn es uns gelingt, ein höheres Kreditwachstum und damit höhere Erträge zu generieren. Weitere Chancen sehen wir in der weiteren konsequenten Verfolgung des Projektes „Smartes VolksBanking in Hamburg 2020+“ und der Optimierung der Vertriebswege. Die angedachte Verschmelzung mit der Volksbank Lübeck eG könnte neue Optionen zur Verbesserung der internen Abläufe und Strukturen bringen.

Die Digitalisierung birgt aus unserer Sicht sowohl Chancen als auch Risiken. Bei verzögerter Bearbeitung könnten andere Marktteilnehmer unsere Kundenbasis reduzieren. Auf der anderen Seite bieten der eingeschlagene Weg der Omnikanalfähigkeit und weitere Ideen zur Digitalisierung auch Chancen, neue Kundengruppen zu erreichen oder bessere Angebote zu liefern.

Nach dem Bilanzstichtag hat der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 inzwischen zu weltweiten Auswirkungen geführt.
Dazu zählen auch wirtschaftliche Auswirkungen auf Firmen- und Privatkunden der HAMBURGER VOLKSBANK sowie das Eigengeschäft.
Die Auswirkungen sind derzeit noch nicht abschließend bzw. schwer abschätzbar. Seitens der Bank wurde ein Krisenstab inkl. Vorstandsbeteiligung eingerichtet; Notfallpläne liegen vor. Die Bank führt laufend Analysen der

Risikosituation durch und begegnet erkannten Risiken mit angemessenen Maßnahmen, wie der gezielten Ansprache und Beratung von betroffenen Kunden, dem Schutz der Kunden und Mitarbeiter vor einer Ansteckung durch präventive Gesundheitsmaßnahmen sowie der Minimierung von Kontakten durch den Einsatz digitaler Medien und von Homeoffice-Arbeitsplätzen.

Ergänzend verweisen wir auf unsere Ausführungen zu weiteren Risiken unter dem Abschnitt Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement.

Zweigniederlassungen

Die HAMBURGER VOLKSBANK unterhält in 22880 Wedel, Bahnhofstraße 13, eine Zweigniederlassung, die als Volksbank Wedel firmiert, und in 20097 Hamburg, Hammerbrookstraße 63–65, die Zweigniederlassung Hamburger Bank Private Banking.

Hamburg, den 16. April 2020

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat Dr. Thomas Brakensiek Thorsten Rathje

Die Überwachungsfunktion hat der Aufsichtsrat im vergangenen Jahr vollumfänglich wahrgenommen und die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse gefasst. Somit hat er alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmenspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Im Jahr 2019 haben sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit wenigen Ausnahmen an den 26 Sitzungen teilgenommen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr Frau Dr. Lafrentz und die Herren Spitze und Gnekow aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Sitzungen des Aufsichtsrates

In den acht Sitzungen des Aufsichtsrates im Jahr 2019 befasste sich der Aufsichtsrat umfassend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung sowie laufend mit der Risikosituation der HAMBURGER VOLKSBANK. Die Planungen und die Ausrichtung im Strategieprozess „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ wurden uns vorgestellt und intensiv mit uns beraten.

In seiner ersten Sitzung im Jahr 2019 hat der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung des Jahres 2018 zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus haben Vorstand und Aufsichtsrat die Ergebnisse der Eigenbewertung des Aufsichtsrates besprochen. Da jährlich ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder gemäß den Bestimmungen der Satzung neu gewählt werden müssen, standen nach dem zwischenzeitlichen Ausscheiden von Herrn Dr. Tiedtke nunmehr nur noch Frau Böhme und Herr Thielk zur Wiederwahl in den Aufsichtsrat zur Verfügung.
Frau Petra Böhme teilte in diesem Zuge mit, dass sie aus persönlichen Gründen den Aufsichtsrat mit Ablauf der Vertreterversammlung verlassen wird und nicht mehr für die Wiederwahl aufgestellt werden möchte.

In der folgenden Sitzung im März 2019 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2018 gebilligt. Der Empfehlung des Vorstandes, der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 3,0 % zuzüglich eines Bonus von 1,0 % vorzuschlagen und die Rücklagen mit einem Betrag von TEUR 3.000 zu dotieren, hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen.
Darüber hinaus wurden die geschäftlichen Verbindungen aller Mitglieder des Aufsichtsrates zur HAMBURGER VOLKSBANK transparent im gesamten Gremium dargestellt sowie im Rahmen der jährlichen Erörterung der Strategien die Kreditrisikostrategie erörtert. Abschließend hat sich der Aufsichtsrat über die Verfahrensfragen bei der bevorstehenden Neubesetzung künftiger Vorstandsmitglieder ausgetauscht.

Die Sitzung im Mai 2019 stand im Zeichen der Erörterung des Prüfungsberichtes mit den Vertretern des Genossenschaftsverbandes. Eingehend erläutert wurden Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung, geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse im Geschäftsjahr 2018. Die Prüfung hat ergeben, dass die HAMBURGER VOLKSBANK durch den Vorstand ordnungsgemäß geleitet wurde und der Aufsichtsrat seinen Mitwirkungs- und Aufsichtspflichten nachgekommen ist.
Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat über die Nominierung der Aufsichtsratsmitglieder in den Wahlausschuss für die Vertreterversammlung entschieden und Frau Dr. Lafrentz sowie die Herren Spitze und Schmale in den

neuen Wahlausschuss entsandt. Weiterhin wurde die Anpassung der Satzung und Wahlordnung dargestellt und zustimmend zur Kenntnis genommen. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat beschlossen, die Anpassung der Aufwandsentschädigung der Vertreterversammlung vorzuschlagen. Nach der Sitzung im Mai 2019 gab Herr Menck eine Erklärung ab, dass er sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied mit Ablauf der Vertreterversammlung niederlegt.

Im Juni hat sich der Aufsichtsrat zu einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung zusammengefunden, um einen Beschluss zur nachrangigen Einlage zu fassen.

In der Sitzung im August wurde der Aufsichtsrat neben der laufenden Berichterstattung auch über die Veränderungen in der Internen Revision informiert. Die Berichte der Beauftragten für Compliance, Geldwäsche, Datenschutz und Betrugsprävention wurden von der Hanseatischen Gesellschaft für Beauftragtenwesen vorgestellt und eingehend erörtert.

In Fortführung der Sitzung im März zum Thema Neubesetzung künftiger Vorstandsmitglieder hat sich der Aufsichtsrat im September zu einer weiteren außerordentlichen Aufsichtsratssitzung zusammengefunden. Hierbei wurden die Ergebnisse der Managementaudits möglicher interner Kandidaten im Rahmen der Vorstandsnachfolge begutachtet.

Aufgrund der Regelmäßigkeit von Fortbildungen der Aufsichtsräte hat im Oktober ein Präsenzseminar mit Herrn Prof. Paul zum Thema „Herausforderungen: Kapitalanforderungen, Nachhaltigkeit, MiFID, Industrie 4.0“ stattgefunden. Des Weiteren besprachen Aufsichtsrat und Vorstand in der gemeinsamen Sitzung im Oktober die Konditionsgestaltung im Kundengeschäft und beschlossen die weitere Entwicklung der Filiale Rotherbaum. Zudem hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Projektentwicklung zum Kauf des Grundstückes in der Frankenstraße 10 in Hamburg-Hammerbrook sowie über dessen Entscheidungs- und Prozessverlauf in Kenntnis gesetzt.

In der abschließenden Sitzung des Jahres besprachen Aufsichtsrat und Vorstand, wie einmal im Jahr üblich, das Vergütungssystem gemäß Institutsvergütungsverordnung. Darüber hinaus informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die Aufnahme von Sondierungsgesprächen mit der Volksbank Lübeck und beschloss die Schließung des Reisecenters.

Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrates tagte im Jahr 2019 15-mal. Er befasste sich in seinen Sitzungen mit den nach Satzung und Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Engagements und erteilte, sofern erforderlich, seine Zustimmung.
(Mitglieder zum 31.12.2019: Monika Böhm, Dr. Kirsten Lafrentz [stv. Vorsitzende], Dr. Stefan Schwarz [Vorsitzender], André Spitze, Bernd Thielk)

Der Prüfungsausschuss tagte zweimal. Durch planmäßige Prüfungen innerhalb des Jahres haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung laufend überzeugt. An den Sitzungen nahmen jeweils auch Vertreter der Internen Revision teil.
(Mitglieder zum 31.12.2019: Monika Böhm [stv. Vorsitzende], Dr. Kirsten Lafrentz [Vorsitzende], André Spitze, Dr. Stefan Schwarz, Prof. Henning Vöpel)

Der Personalausschuss tagte im Jahr 2019 einmal.
(Mitglieder zum 31.12.2019: Dr. Kirsten Lafrentz [stv. Vorsitzende], Dr. Stefan Schwarz [Vorsitzender], Bernd Thielk, Julia Wöhlke)

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Tätigkeit der Ausschüsse berichtet.

Jahresabschluss

Der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2019 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft. Es bestanden keine Einwände. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2019 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 3.000 TEUR zu beschließen.

Hamburg, im Mai 2020
DER AUFSICHTSRAT

Dr. Stefan Schwarz
Vorsitzender

Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat (Sprecher)
Dr. Thomas Brakensiek
Thorsten Rathje

Aufsichtsrat

Dr. Stefan Schwarz, Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Buxtehude
Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin, Hamburg
Monika Böhm (seit 26.06.2019), Vorstandsmitglied der Wohnungsgenossenschaft von 1904 eG in Hamburg
Petra Böhme (bis 26.06.2019), Betriebswirtin, Hamburg
Holger Gnekow (seit 26.06.2019), Apotheker, Inhaber der Privilegierten Adler Apotheke in Hamburg-Wandsbek
Rolf Menck (bis 26.06.2019), Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH, Hamburg
Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH, Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e. V., Hamburg
André Spitze, selbstständiger Immobilienkaufmann, Makler- und Immobilienverwalter, geschäftsführender Gesellschafter eines Hotels, Inhaber Spitze-Immobilien, Hamburg
Bernd Thielk, Radio- und Fernsehtechnikermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer willy.tel GmbH, Thiele Hauselectronic GmbH, PentaKom GmbH, Vorstand des ANGA-Verbands deutscher Kabelnetzbetreiber e. V., Hamburg
Prof. Henning Vöpel (seit 26.06.2019), Direktor und Geschäftsführer des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstituts (HWWI)
Julia Wöhlke, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co KG, Hamburg

Beirat

Prof. Dr. Christoph H. Seibt (Vorsitzender), Rechtsanwalt Partner Freshfields Bruckhaus Deringer, Hamburg
Josef Katzer (stell. Vorsitzender), Gebäudereinigermeister, Betriebswirt, Geschäftsführer Katzer GmbH, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Henning Albers, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Paul Apel, Kaufmann, Geesthacht
Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Bernhardt Apparatebau GmbH u. Co., Holm
Heike Birke, Prokuristin, Kraatz GmbH, Medien- und Kommunikationstechnik, Hamburg
Knut Brinkmann, Geschäftsführer Firmengruppe Brinkmann/Bleimann, Geesthacht
Jan Caßens, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer SIGMA Consulting + Service GmbH, Hamburg
Holger Cassens, Kaufmann, Buchholz in der Nordheide
Enno de Vries, Rechtsanwalt, Geschäftsführer Metall-Innung Hamburg, Metallgewerbeverbände Nord, Hamburg/Kiel
Prof. Dr. Rolf Eggert, Bundesbankdirektor i. R., Wismar
Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht
Jan-Wilhelm Ernst, Geschäftsführer Wilhelm Ernst GmbH, Hamburg
Peter Faber, Klempnermeister, Hamburg
Peer-Uwe Gent, Geschäftsführer Kinder-Hospiz Sternenbrücke, Hamburg
Frank Glücklich, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Hauptgeschäftsführer a. D. Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas, Direktor und Vorstandsvorsitzender Evangelische Stiftung Alsterdorf, Hamburg
Mahnaz Hagen-Frerichs, Inhaberin MAHNAZ Hair & Beauty Galerie, Hamburg
Tina Heine, Geschäftsführerin Café Hadley's GmbH, Hamburg
Rainer Inzelmann, Diplom-Kaufmann, Partner Schomerus & Partner Steuerberater – Rechtsanwälte – Wirtschaftsprüfer, Hamburg
Ralf Klinner, Vorstandsvorsitzender Freikirchlicher Bund der Gemeinde Gottes e. V., Hamburg

Dr. Thomas Sönke Kluth, Rechtsanwalt, Vorstand des Prüfverbandes der Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e. V., Geschäftsführender Partner Dr. Kluth & von Zech Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Hamburg
Volker König, Vorstandsvorsitzender MEGA-Gruppe, Hamburg
Brigitte Landvogt, Geschäftsführerin KESS Entertainment Center Betriebsgesellschaft mbH, Hamburg
Volker Laußе, Geschäftsführer Ernst Laußе & Söhne (GmbH & Co.), Hamburg
Christiane Lemberg, Rechtsanwältin, LEMBERG Rechtsanwälte, Hamburg
Robert E. Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg
Kai Mattfeld, Geschäftsführer Peter Mattfeld & Sohn GmbH, Hamburg
Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, Hamburg
Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltung, Hamburg
Dr. Ulrike Murmann-Knuth, Hauptpastorin und Pröpstin St. Katharinen, Hamburg
Dr. Thomas Nesemann, Notar, Notariat Dr. Nesemann, Dr. Uhlenbrook und Dr. Müller, Hamburg
Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät SCHLARMANN von GEYSO, Hamburg
Rose-Felicitas Pauly, Diplom-Kauffrau, Hamburg
Gerald Pütter, Geschäftsführer Gastronomie Pütter, Hamburg
Wilfried Röhrig, Diplom-Volkswirt, Hauptgeschäftsführer NFE Norddeutscher Fachverband Elektro- und Informationstechnik e. V. und Landesinnung der Elektrohandwerke Hamburg, Hamburg
Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Obermeister Heinz Sander Bau GmbH, Vorstand Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverband e. V., Hamburg
Christian Friedrich Schroeder, Geschäftsführer Friedrich Karl Schroeder GmbH & Co., Hamburg
Dr. Thomas M. Schünemann, geschäftsführender Gesellschafter HS-Hamburger Software GmbH & Co. KG, Hamburg
Jan Sehlmann, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf
Stefan Florian Seils, Rechtsanwalt, Geschäftsführer Kommanditgesellschaft Bursped Speditions-GmbH & Co., Hamburg
Frank Reiner Seitz, Geschäftsführer Fleischgroßmarkt Hamburg GmbH, Hamburg
Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Bau Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverband e. V., Hamburg
Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg
Axel Streckwall, Gesellschafter und Geschäftsführer ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg
Dr. Rolf Strittmatter, Geschäftsführer HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH, Hamburg
Walter Stüven, Vorstand a. D. MEGA-Gruppe, Seevetal
Anke Surborg, Rechtsanwältin, Steuerberaterin, Inhaberin SCHWARZ SURBORG that's consulting Partnerschaftsgesellschaft, Hamburg
Baldur N. C. Tecius, Kaufmann, Gesellschafter und Geschäftsführer Tecius und Reimers Automobilie OHG, Hamburg
Dr. Philipp-Christian Wachs, Geschäftsführender Vorstand und Direktor Haus Rissen Hamburg, Internationales Institut für Politik und Wirtschaft, Hamburg
Selma-Katharina Wegmann, Geschäftsführerin der Ladage & Oelke GmbH
Caroline Christine Weinbacher, Dipl.-Betriebswirtin
Niklas Willke, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Willke Holding GmbH, der Willke Logistics GmbH und der TNM Holding GmbH
Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, Steuerberater, Geschäftsführer Wöckner & Wöckner Schebek-Fürstenberg Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg
Walter Wohlert, Hauptgeschäftsführer der Innung Heizung Sanitär Klempner Hamburg, Hamburg
Christian Wolfsohn, Finanzvorstand der Biesterfeld AG, Hamburg
Carl-Christian Zöger, Diplom-Betriebswirt, geschäftsführender Gesellschafter NordCap GmbH & Co. KG, Bremen

Marktbereiche

Uta Kösling, PrivatKundenBank
Sibylle Philipsen, Hamburger Volksbank Di@log
Jutta von Bargen, KompetenzCenter VermögensManagement
Wolfgang Voß (bis 28.02.2019), UnternehmensKundenBank
Christian Okun (seit 01.03.2019), UnternehmensKundenBank
Piet Walsemann, Treasury
Steffen Wüsthof, FirmenKundenBank

Interne Bereiche

Nils Abels, Banksteuerung
Karl-Werner Etfleisch, Organisation
Martin Fischer, KompetenzCenter Revision
Thorben Graf, KompetenzCenter Vorstandsstab
Nicole Grube, MarktFolgeKredit
Wolfram Kaiser, Personal
Ralf Lange, Markt- und Vertriebsmanagement
(Umbenennung in Kunden- und OmnikanalManagement am 15.07.2019)

WIR SIND
DAS
orange
IN EINER
BUNTEN WELT

WIR DEFINIEREN UNSERE
WERTE
NICHT NUR IN ZAHLEN

Hamburger Volksbank

IMPRESSUM

Herausgeber:
Hamburger Volksbank eG (verantwortlich)
Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg
www.hamburger-volksbank.de